

14. April 2016

Kleine Kommunen mit großen Ideen

Murg im Wandel und die Allianz Beteiligung tauschten sich aus.



Miriam Freudenberger gab viele Infos. Foto: Gottstein

MURG. Der Weg von einer Idee bis zu ihrer Umsetzung ist manchmal steinig – in diesem Fall kann eine gute Beratung hilfreich sein. Aus diesem Grund hatten die Initiative Murg im Wandel und die Allianz für Beteiligung für Dienstag zu einem Infoabend in den Murger Ratssaal eingeladen. Rund zwei Dutzend Bürger aus der Region kamen. Sie engagieren sich in zivilgesellschaftlichen Projekten oder wollen dies künftig tun.

Wie Karl Geck von Murg im Wandel erklärte, habe sich in den vergangenen Jahrzehnten ein Wandel von der Untertanen- über die Dienstleistungs- hin zur Bürgerkommune vollzogen. Die Menschen verstünden sich heute als erwachsene Bürger, die das Leben vor Ort aktiv mitgestalteten, wobei sie weder Bittsteller noch "naive Selbstausbeuter" sein sollten. Unterstützt werden diese aus der Bürgerschaft entstehenden Initiativen von der Landesregierung. Hilfe bietet die Allianz für Beteiligung, ein Netzwerk von 90 Initiativen, wie Geschäftsführerin Miriam Freudenberger darlegte. Mit dem Programm "Gut beraten" werden Initiativen durch

Beratungsleistungen im Wert von 4000 Euro gefördert. Die Initiatoren können einen oder mehrere Berater oder Moderatoren benennen, die mit ihrem Fachwissen helfen, dass aus einer Idee ein konkretes Projekt wird. Gelder für das Projekt selbst gibt es indes nicht. Voraussetzung ist, dass die Kommunen das Vorhaben grundsätzlich gutheißen. Das Programm soll gerade die Lebensbedingungen auf dem Land und in kleineren Städten (bis 80 000 Einwohner) verbessern.

Die Besucher benannten eine Vielzahl von Problemen, von denen kleine ländliche Gemeinden geplagt werden: etwa den Verlust von Einwohnern, das Vereinssterben und die schlechte Infrastruktur. Aber sie hatten auch zahlreiche Ideen, wie man Abhilfe schaffen könnte: Erwähnt wurden eine Zeitbank für Arbeitsstunden, die dazu beitragen könnte, Flüchtlingen zu integrieren, oder ein Zusammenschluss von "aktiven Konsumenten", die bei Biobauern vor Ort einkaufen, sowie Projekte, die den sozialen Zusammenhalt im Dorf stärken.

Nach zwei Stunden kristallisierten sich vier Ideen heraus, die sich um den Beratungsgutschein bewerben könnten. Aus Weil am Rhein kam der Vorschlag, eine Regionalwährung einzuführen, um die Kaufkraft in der Region zu halten und die Risiken des gegenwärtigen Geldsystems abzumildern – also ein eminent politischer Vorschlag, der grundsätzliche Strukturen des Finanzsystems in Frage stellt. "Da bin ich selbst gespannt, wie die Jury auf diesen Vorschlag reagiert", so Miriam Freudenberger.

In Bad Säckingen interessieren sich Bürger für das Projekt "Essbare Stadt". Man könnte Flächen ausweisen, auf denen Alteingesessene und Flüchtlinge in einem "interkulturellen Gemeinschaftsgarten" Obst und Gemüse anbauen. "Hier stellt sich die Frage, ob die Initiative selbst Flächen zur Verfügung hat", meinte Lisa Weis von der Geschäftsführung der Allianz. Murg im Wandel möchte sich für Projekte und Workshops einsetzen, um regionale Initiativen besser zu vernetzen.

Auch die Idee, im Obergeschoss eines Gasthauses Räume zur sozialen Begegnung zu schaffen, wurde angesprochen.

Autor: Michael Gottstein